



„Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Lukas 9,23)

Wenige Worte Jesu Christi sind so bekannt und zugleich so missverstanden wie diese. Wir hören sie in Predigten, sehen sie auf religiösen Bildern und wiederholen sie, wenn wir krank sind oder eine schwierige Prüfung durchleben. Doch wissen wir wirklich, was unser Herr meinte, als Er davon sprach, das Kreuz zu tragen?

In einer Zeit, die nach unmittelbarem Komfort, sofortiger Befriedigung und der Beseitigung jedes Leidens strebt, wirken die Worte Christi zutiefst gegen den Zeitgeist. Während die moderne Welt verkündet: „Vermeide Leid um jeden Preis“, lehrt Jesus: „Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach.“

Doch Vorsicht: Das Kreuz zu tragen bedeutet nicht, das Leiden um des Leidens willen zu suchen. Es bedeutet auch nicht, sich passiv mit Ungerechtigkeiten abzufinden oder jede Situation hinzunehmen, ohne sie verbessern zu wollen. Das christliche Kreuz ist weit tiefer, weit anspruchsvoller und paradoxerweise weit befreiender.

Dieses Geheimnis zu verstehen, kann unsere Art, mit Krankheit, familiären Problemen, finanziellen Schwierigkeiten, Demütigungen, Enttäuschungen und sogar den kleinen Opfern des Alltags umzugehen, völlig verändern.

Das Kreuz: Ein Symbol, das einst Anstoß erregte

Um die Worte Christi zu verstehen, müssen wir sie in ihren historischen Zusammenhang stellen.

Heute sehen wir Kreuze in Kirchen, Häusern, Friedhöfen oder um den Hals von Gläubigen. Sie sind uns vertraut. Selbst Menschen, die nicht gläubig sind, erkennen das Kreuz als Symbol des Christentums.

Zur Zeit Jesu jedoch war das Kreuz kein religiöses Symbol.

Es war ein Hinrichtungsinstrument.

Es stellte die grausamste, demütigendste und schändlichste Todesart dar, die das Römische Reich kannte. Die Verurteilten wurden gezwungen, den Querbalken des Kreuzes bis zur Hinrichtungsstätte zu tragen, während sie dem Spott und der Verachtung der Menge



ausgesetzt waren.

Deshalb müssen die Worte Christi für diejenigen, die sie zum ersten Mal hörten, erschütternd gewesen sein.

Jesus sagte nicht einfach: „Akzeptiert die Schwierigkeiten des Lebens.“

Er sagte etwas weit Radikaleres.

Er sagte, dass jeder, der Sein Jünger sein wolle, bereit sein müsse, Ihm sogar auf dem Weg des Kreuzes zu folgen.

Lange bevor Er selbst gekreuzigt wurde, kündigte Er bereits an, dass der Weg zur Herrlichkeit notwendigerweise durch das Opfer führen würde.

Das Kreuz ist nicht irgendein Leiden

Einer der häufigsten Fehler besteht darin, jedes Problem als „Kreuz“ zu bezeichnen.

Aus christlicher Sicht jedoch ist nicht jedes Leiden ein Kreuz im Sinne des Evangeliums.

Die Folgen unserer eigenen Sünden sind zum Beispiel nicht notwendigerweise ein Kreuz.

Wenn jemand seine Ehe durch Untreue zerstört, dann sind die schmerzhaften Folgen nicht das Kreuz Christi, sondern die Frucht einer schlechten Entscheidung.

Ebenso ist etwas kein Kreuz, wenn es rechtmäßig geändert werden könnte und wir uns aus Bequemlichkeit oder Trägheit weigern, etwas daran zu ändern.

Das christliche Kreuz ist vor allem das Leiden, das entsteht, wenn wir Gott treu bleiben wollen.

Es ist der Preis der Treue.

Es ist das, was wir aus Liebe zu Christus, im Gehorsam gegenüber Seinem Willen oder einfach deshalb ertragen müssen, weil Gott eine Prüfung zu unserer Heiligung zulässt.

Eine Krankheit, die im Glauben angenommen wird.

Eine Ungerechtigkeit, die ohne Hass ertragen wird.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 3

Eheliche Treue inmitten von Schwierigkeiten.

Der Kampf gegen Versuchungen.

Die Verteidigung der Wahrheit, wenn sie unpopulär ist.

Das Ausharren im Glauben in einer feindseligen Umgebung.

All dies kann zu einem echten christlichen Kreuz werden.

Der große Unterschied zwischen Leiden und dem Tragen des Kreuzes

Alle Menschen leiden.

Gläubige und Ungläubige.

Heilige und Sünder.

Reiche und Arme.

Der Unterschied liegt nicht im Leiden.

Der Unterschied liegt darin, wie dieses Leiden gelebt wird.

Zwei Menschen können genau dieselbe Krankheit durchmachen.

Der eine kann sie mit Verzweiflung, Zorn und Verbitterung erleben.

Der andere kann sie Gott aufopfern, sie mit der Passion Christi vereinen und sie zu einer Quelle geistlichen Wachstums machen.

Äußerlich erscheinen die Situationen gleich.

Geistlich gesehen sind sie völlig verschieden.

Das Kreuz besteht nicht einfach darin zu leiden.

Es besteht darin, das Leiden mit Christus zu vereinen.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 4

Der heilige Paulus drückt diese Wirklichkeit mit erstaunlichen Worten aus:

„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage, und ergänze in meinem irdischen Leben das, was an den Bedrängnissen Christi noch fehlt, für seinen Leib, die Kirche.“ (Kolosser 1,24)

Offensichtlich fehlt dem erlösenden Opfer Christi nichts. Was der heilige Paulus lehrt, ist, dass die Christen berufen sind, durch ihre Vereinigung mit der Passion des Herrn an diesem Erlösungswerk teilzuhaben.

Wenn wir unsere Leiden mit Christus vereinen und aufopfern, erhalten sie einen übernatürlichen Wert.

Das Kreuz hört auf, eine Absurdität zu sein, und wird zu einem Weg der Erlösung.

Das moderne Ärgernis des Kreuzes

Die heutige Kultur hat große Schwierigkeiten, diese Lehre zu verstehen.

Wir leben in einer Zivilisation, die das Leiden als das höchste Übel betrachtet.

Alles muss bequem sein.

Alles muss leicht sein.

Alles muss sofort verfügbar sein.

Wenn etwas Anstrengung erfordert, wird es aufgegeben.

Wenn etwas Leiden verursacht, wird es beseitigt.

Wenn eine Beziehung Opfer verlangt, wird sie beendet.

Wenn eine Verantwortung zu schwer wird, wird sie vermieden.

Doch die menschliche Erfahrung zeigt immer wieder, dass die wertvollsten Dinge oft Opfer verlangen.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 5

Eine Mutter leidet für ihre Kinder.

Ein Vater opfert sich für seine Familie.

Ein Student arbeitet jahrelang, um ein Ziel zu erreichen.

Ein Sportler erträgt harte Trainings.

Ein Priester schenkt sein Leben dem Dienst Gottes.

Ein Heiliger verzichtet sogar auf große Güter aus Liebe zu Christus.

Leiden ist an sich nichts Gutes.

Doch es kann zum Weg zu größeren Gütern werden.

Das Kreuz erinnert uns genau an diese vergessene Wahrheit.

Das tägliche Kreuz eines jeden Christen

Wenn wir vom Kreuz hören, denken wir gewöhnlich an große Tragödien.

Doch Jesus sagte etwas sehr Konkretes:

„Nehme täglich sein Kreuz auf sich.“

Täglich.

Nicht nur in großen Dramen.

Nicht nur in außergewöhnlichen Krisen.

Das tägliche Kreuz ist meist viel bescheidener.

Es bedeutet aufzustehen, um seine Pflicht zu erfüllen, obwohl man keine Lust dazu hat.

Mit Geduld zu antworten, wenn jemand uns reizt.

Bei einer Beleidigung zu schweigen.

Zu beten, wenn wir keinen Trost verspüren.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 6

Unsere familiären Verpflichtungen zu erfüllen.

In der Keuschheit auszuharren.

Eine Versuchung zurückzuweisen.

Eine Verletzung zu vergeben.

Eine Begrenzung anzunehmen.

Eine chronische Krankheit zu ertragen.

Weiterzulieben, wenn wir keine Liebe zurückerhalten.

Diese kleinen täglichen Kreuze, die aus Liebe zu Gott angenommen werden, besitzen einen unermesslichen geistlichen Wert.

Die Heiligen betonten immer wieder, dass die Heiligkeit gewöhnlich mehr durch Treue in kleinen Kreuzen als durch gelegentliche außergewöhnliche Heldentaten aufgebaut wird.

Christus trug das Kreuz nicht nur, um uns etwas zu lehren

Hier kommen wir zu einem wesentlichen Punkt der katholischen Theologie.

Jesus trug das Kreuz nicht nur, um uns ein Beispiel zu geben.

Er trug es, um uns zu erlösen.

Das Kreuz ist der Ort, an dem sich göttliche Gerechtigkeit und göttliche Barmherzigkeit zugleich offenbaren.

Dort betrachten wir die Schwere der Sünde.

Aber wir betrachten auch die unendliche Liebe Gottes.

Jedes Mal, wenn ein Christ sein eigenes Kreuz annimmt, nimmt er auf gewisse Weise an diesem Erlösungsgeheimnis teil.

Deshalb sahen die Heiligen das Kreuz nicht nur als Last.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 7

Sie betrachteten es als Gelegenheit zur Vereinigung mit Christus.

Nicht weil sie das Leiden liebten.

Sondern weil sie den Gekreuzigten liebten.

Die Heiligen und das Geheimnis des Kreuzes

Die gesamte Geschichte der Kirche ist voller Männer und Frauen, die dieses Geheimnis tief verstanden haben.

Die Märtyrer nahmen Verfolgungen auf sich, statt ihren Glauben zu verleugnen.

Die Bekenner ertrugen Missverständnisse.

Missionare stellten sich Gefahren und Entbehrungen.

Christliche Mütter opferten unzählige Annehmlichkeiten für ihre Kinder.

Ordensleute verzichteten freiwillig auf viele rechtmäßige Güter.

Sie alle verstanden etwas, das die moderne Welt oft vergisst:

Das Kreuz ist nicht das Ende der Geschichte.

Die Auferstehung kommt danach.

Der Karfreitag führt zum Ostersonntag.

Es gibt kein Christentum ohne das Kreuz.

Aber es gibt auch kein christliches Kreuz ohne Hoffnung.

Wie man heute das Kreuz trägt

Aus pastoraler Sicht können wir einige konkrete Schritte nennen.

1. Das Kreuz erkennen, das Gott zulässt

Wir sollten keine eingebildeten Kreuze erfinden.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 8

Das wahre Kreuz findet sich gewöhnlich in den Pflichten und Umständen, die Gott in unserem Leben zulässt.

2. Unfruchtbare Rebellion vermeiden

Es ist legitim, nach Lösungen für Probleme zu suchen.

Doch wenn etwas nicht geändert werden kann, vergrößert ständige Auflehnung das Leiden nur.

3. Alles mit Christus vereinen

Ein kurzes Gebet kann eine Prüfung völlig verwandeln:

„Herr, ich opfere Dir dieses Leiden auf, vereint mit Deiner Passion.“

4. Die Hoffnung bewahren

Das Kreuz hat niemals das letzte Wort.

Das letzte Wort gehört immer Gott.

5. Sich daran erinnern, dass wir nicht allein gehen

Christus trägt unsere Kreuze weiterhin mit uns.

So wie Simon von Cyrene Ihm half, Sein Kreuz zu tragen, unterstützt Er auch diejenigen, die auf Ihn vertrauen.

Das christliche Paradox: Verlieren, um zu gewinnen

Das Evangelium enthält eines der tiefsten Paradoxe, die je ausgesprochen wurden:

„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten.“ (Lukas 9,24)

Die Welt lehrt uns, festzuhalten.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 9

Christus lehrt uns, uns hinzugeben.

Die Welt verspricht Glück, indem sie jedes Kreuz vermeidet.

Christus verspricht das ewige Leben, indem man das Kreuz in Liebe annimmt.

Die Geschichte zeigt, welcher dieser beiden Wege zum wahren Frieden führt.

Ein Kreuz, das zur Herrlichkeit führt

Das Kreuz kann niemals getrennt von der Auferstehung verstanden werden.

Wäre Christus im Grab geblieben, wäre das Kreuz nichts weiter als eine Tragödie.

Doch Christus ist auferstanden.

Und gerade weil Er auferstanden ist, erhält jedes mit Ihm getragene Kreuz einen Sinn.

Jedes dargebrachte Opfer.

Jede Träne, die im Glauben ertragen wird.

Jeder Akt der Treue.

Jeder Verzicht aus Liebe zu Gott.

Nichts geht verloren.

Alles kann zu einem Samen der Ewigkeit werden.

Vielleicht besteht das große Problem unserer Zeit nicht darin, dass wir zu viel leiden.

Vielleicht besteht es darin, dass wir vergessen haben, wozu Leiden dienen kann, wenn es mit Christus vereint wird.

Das Kreuz zu tragen bedeutet nicht, den Schmerz zu suchen.

Es bedeutet, mit Christus auf dem Weg zu gehen, der zur Heiligkeit führt.

Es bedeutet zu vertrauen, wenn wir nicht verstehen.



Was bedeutet es wirklich, das Kreuz zu tragen? Das Gebot Christi, das fast jeder missversteht | 10

Es bedeutet zu lieben, wenn es schwerfällt.

Es bedeutet, treu zu bleiben, wenn die Welt uns einlädt, aufzugeben.

Und es bedeutet, sich daran zu erinnern, dass hinter jedem Karfreitag immer das herrliche Licht von Ostern wartet.

Denn das Kreuz ist nicht das Ende des Weges.

Das Kreuz ist die Brücke, die zur Auferstehung führt.